

dert ja keineswegs unbekannt⁴¹ –, sah das Ergebnis im allgemeinen wesentlich anders aus.

Die Datierung, die in diesen Überlegungen vorausgesetzt wird, ist nicht ganz unproblematisch. Wenn man einen weiten Rahmen wählt, wird man die Schrift zunächst etwa zwischen die Mitte des 9. und den Anfang des 12. Jahrhunderts einordnen wollen. Zu Beginn und vielleicht im ganzen ersten Drittel des 9. Jahrhunderts hat in Würzburg noch die deutsch=angelsächsische Schrift geherrscht⁴²; daraus ergibt sich ein äußerster Terminus post quem, denn der Ire (oder Angelsachse) hätte vorher keinen Anlaß gehabt, seine daheim gelernte Schrift dem kontinentalen Usus anzugleichen. Im übrigen lassen die Verse in paläographischer Hinsicht nichts von der harmonischen Ordnung des voll ausgebildeten karolingischen Stils des 9. Jahrhunderts spüren⁴³. Auf der anderen Seite hat sich die karolingische Minuskel im 12. Jahrhundert zunehmend verfestigt und dann in den gotischen Stil verwandelt, und von dieser Neuerung ist in der eklektischen Schrift unserer Seite noch nichts zu sehen. Es verbleibt somit der Zeitraum des 10. und des 11. Jahrhunderts. Innerhalb dieser Grenzen möchte man am ehesten für das 11. Jahrhundert plädieren, wenn man nämlich die allgemeine Entwicklung der Schrift ins Auge faßt und den passenden Moment im Prozeß der fortschreitenden Verdichtung sucht (dafür spricht auch ein Detail wie die steile ct-Ligatur, die im 10. Jahrhundert sehr ungewöhnlich wäre).

Zu bedenken ist ferner, daß gerade unter den Saliern die irische Präsenz in Deutschland und zumal in Würzburg sich besonders verstärkte. Marianus-Muiredac ist, wie es heißt, über Bamberg nach Regensburg gekommen und könnte vorher in Würzburg Station gemacht haben. Würzburg zog auch als Zentrum des Kilianskult die Iren in her-

41) Vgl. T. A. M. BISHOP, *English Caroline Minuscule* (1971); Beispiele bietet auch N. R. KER, *Catalogue of Manuscripts Containing Anglo-Saxon* (1957) Taf. 2-5.

42) Hartmut HOFFMANN, Bernhard Bischoff und die Paläographie des 9. Jahrhunderts, DA 55 (1999) S. 583-588; DERS., *Autographa des früheren Mittelalters*, DA 57 (2001) S. 30-32.

43) Einem insularen Schreiber, der sich im 9. Jh. der karolingischen Minuskel befließigt, hat Johanne AUTENRIETH, *Irische Handschriftenüberlieferung auf der Reichenau*, in: LÖWE, *Iren und Europa* (wie Anm. 1) 2, S. 901-915, bes. 910 f. (mit Taf. 16), Teil I des Codex Rh 73 der Zürcher Zentralbibliothek zugewiesen. Diese Schrift ist offenbar in einer ganz anderen Zeit entstanden als die Würzburger Seite.